

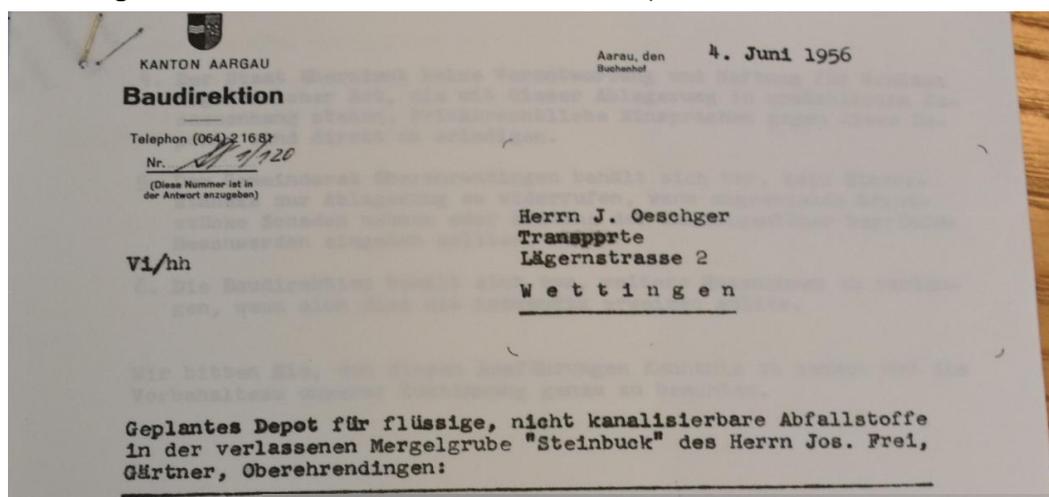
"Ölweiher" - Der Umweltskandal in der ehemaligen Mergelgrube

Ab 1902, mit dem Konkurs der Zementfabrik, waren die Arbeiten im Steinbruch eingestellt. Das Land wurde landwirtschaftlich genutzt, zum Teil als Rebberge.

1956/57 Ablagerung von Industrieöl

Auf der Suche nach einem Deponieort für Industrieabfälle (Öle, Schmierwasser) der Firma BBC in Baden stiess man auf die verlassene Mergelgrube in Ober-Ehrendingen.

Ein geologisches Gutachten attestierte der Grube Dichtheit, und am 4. Juni 1956 erhielt die Entsorgungsfirma Oeschger aus Wettingen die Bewilligung für die Ablagerung der Altstoffe. (Das Grundstück war zu diesem Zeitpunkt im Besitz von Jos. Frei, der auf dem Areal der ehemaligen Zementfabrik eine Gärtnerei betrieb.)



In Sinne von § 32 des Gewässerschutzgesetzes und § 25 der Vollziehungsverordnung zum Gewässerschutzgesetz geben wir unter den nachstehenden Vorbehalten auf Zusehen hin die Zustimmung zu den vorgesehenen Ablagerungen der in der Firma Aktiengesellschaft Brown, Boveri und Cie anfallenden flüssigen, nicht kanalisierbaren Abfallstoffen

Für das Ablassen des Altöls wurde links der Strasse ein Schacht erstellt. Links wohl deshalb, weil offenbar der Auslauf des Tankwagens auf der linken Seite war. Ein 15cm-Rohr führte unter der Strasse durch bis nahe an die Grube. Es wurden etwa 5m³ pro Woche abgeladen.



Sondieren des ehemaligen Schachts und der Leitung (08. Feb. 2025)





Rohrende (Auslauf) beim blauen Pfahl

Auf der Luftaufnahme 1957 sind die Spuren des Ablassens vom Ende des Rohrs bis in den Weiher gut sichtbar.



Die Stichflamme

Eines Tages (am 28. Juli 1956) zündeten 2 Burschen ein Grasbüschel am Ufer des Weihers an – eine riesige Stichflamme stieg empor, die Rauchsäule war bis ins Zürcher Unterland sichtbar. Zahlreiche Zuschauer eilten herbei.

Von da an wurde der Teich allwöchentlich am Donnerstag etwas kontrollierter abgefackelt.

Und seither heisst der Weiher im Volksmund "Ölweiher" und nicht mehr Mergelgrube.

Reklamationen

Bald schon kam es aber zu Reklamationen: von Seiten des Inhabers, der im Weiher Fische hielt, vom Jäger, der einen massiven Rückgang des Wildes in der Umgebung des Öl Weihers beklagte, sowie von einem in der Nähe wohnenden Landwirt.

Ob. Ehrendingen, den 12. Aug. 1956

Hr.

Gemeinderat Ob. Ehrendingen!

Wie Ihnen ja bekannt ist, werden durch Herrn Oeschger seit einiger Zeit Industriemüll (Abfallbohle) in B. B. C. in der alten Zementgrube abgelagert. Dies macht sich aber durch einen unangenehmen Geruch im Hause, und in der ganzen Gegend bemerkbar. Am Samstag den 28. Juli wurden diese Bohle von Buben angezündet und alles in Rauch u. Qualm gehüllt. solche Übelstände

An die Gemeinde Oberehrendingen AG.

Sehr geehrte Herren.

Ich habe festgestellt, dass der Wildbestand bei den Gipsgruben und Umgebung, also einem Haupteinstand des Rehwildes stark abgenommen hat, und dies trotz ausdrücklicher Schonung und Hegung des Rehbestandes.

Nun bin ich der Sache auf den Grund gekommen, und erfahre, dass von einem Industrieunternehmen Abfälle, wie Oelrückstände, in dieser Gegend deponiert werden.

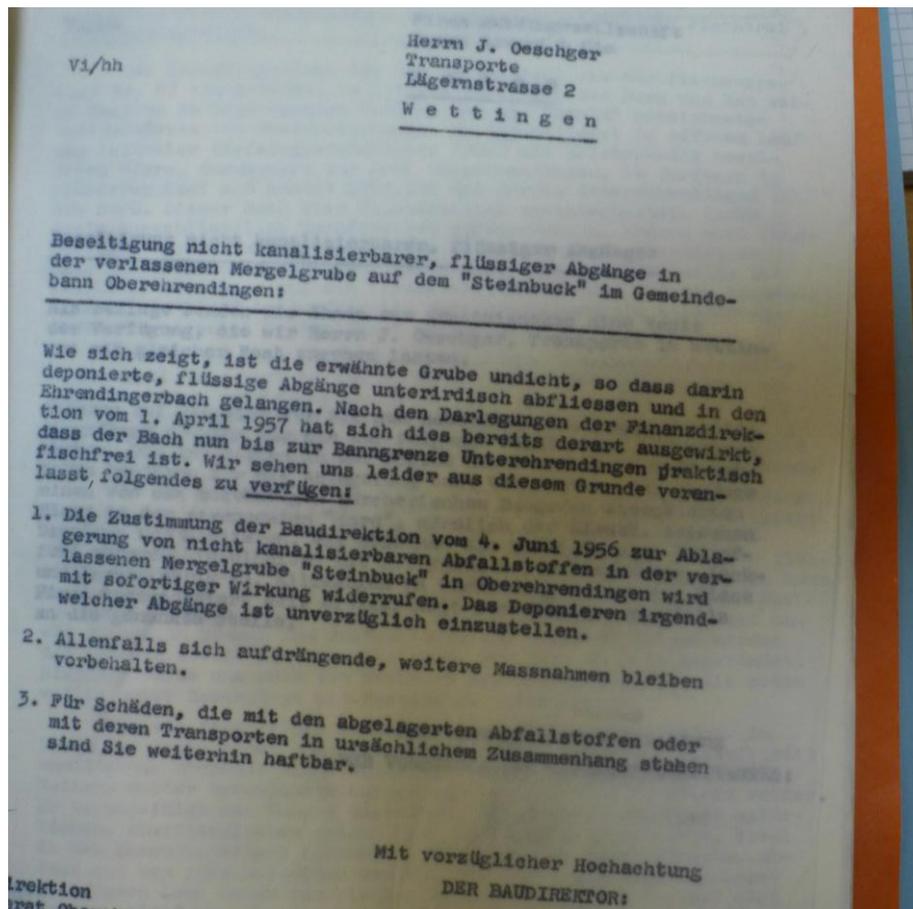
Ich bitte Sie höfl. um umgehende Orientierung in dieser Sache und zeichne inzwischen

mit freundlichen Grüßen:

Katastrophe und Schliessung

Die Grube war jedoch nicht dicht, und im Frühjahr 1957 ergoss sich eine Brühe bis in den Gipsbach und verschmutzte diesen bis Unter-Ehrendingen.

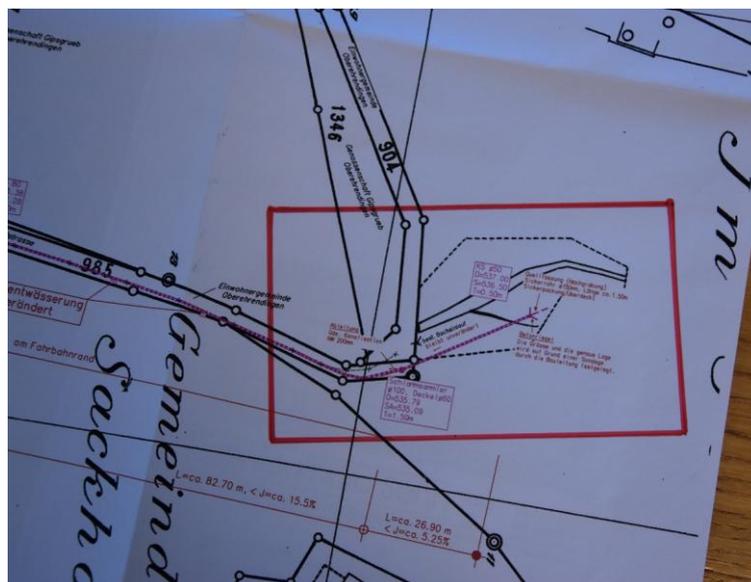
Daraufhin wurde die Grube sofort geschlossen.



1970 bis heute

In den 1970-er Jahren wurden der Ölweiher sowie weiter unten liegende Weiher für Fischhaltung genutzt. Es wurden keine Verschmutzungen mehr gemeldet.

In den Jahren etwa 1998-2002 zeigten sich etwa 160m unterhalb des Ölweihers eine intermittierende Quelle und Ölspuren. Nach längeren Abklärungen wurde eine Sickerleitung erstellt, welche dieses Sickerwasser in die Kanalisation ableitet. Später wurden keine Verunreinigungen mehr gemeldet.



Schon ab den 1980-er Jahren trat der **Naturschutzgedanke** immer mehr in den Vordergrund. Es wurden Naturschutzkonzepte entwickelt, und das Land um den Ölweiher, seit den 1970-er Jahren im Besitz der Genossenschaft Gypsgrueb, wurde von pro natura erworben.

Mittlerweile hat sich hier eine schöne Geburtshelferkröten-Population angesiedelt, und es gilt als wertvolles Naturschutzgebiet. Der Hang oberhalb des Ölweihers wird von Ziegen beweidet. Der Rastplatz Heidewiiblioch ist beliebter Grillplatz.



Rastplatz Heidewiiblioch



